**Frieden mit Waffen Schaffen?**

Frieden mit Waffen schaffen? Eine Demokratie auf Waffen erbauen?Mit Waffen für mehr Sicherheit sorgen? Respekt mit Gewalt fordern? Rechtfertigt die Liebe Mord? Gibt es Leben durch den Krieg?

Dennoch gibt es Krieg nicht erst seit gestern, er zieht sich durch die gesamte Vergangenheit hindurch. Den neuesten stellt der Konflikt bzw. der Krieg in der Ukraine dar.

Tausende Menschen, darunter auch unschuldige Bürger sowohl in der Ukraine als auch in Russland, verlieren in diesem Krieg durch Bomben, Granaten, Raketen und Gewehrkugeln ihr Leben. Sie müssen hungern und hoffen, den nächsten Tag zu erleben. Durch die Aktualität, aber auch von der Schrecklichkeit inspiriert, weist das Projekt „Frieden mit Waffen Schaffen?“ auf den Krieg hin, aber vor allem auf die modernisierten Waffen.

Warum wird die Produktion von Waffen noch immer gefördert? Durch immer mehr und mehr Waffenlieferungen werden Kriege indirekt erzwungen. Gebaute Waffen wollen ausprobiert werden; das zeigt das Beispiel der zweiten Atombombe auf Japan. Aber wer liefert und unterstützt diese Vorhaben? Im Waffenexport spielen die USA sowie viele europäische Länder, darunter Belgien, Frankreich, Deutschland usw., eine der wichtigsten Rollen. Allein die Vereinigten Staaten lieferten seit Beginn des Ukrainekrieges Waffen im Wert von 40 Milliarden Dollar. Das sind täglich ungefähr 110 Millionen Dollar.

In den USA gab es im Jahr 2017 120,5 Schusswaffen pro 100 Einwohner. Setzt man diese Zahlen in ein Verhältnis zur Anzahl an Todesfällen pro 100.000 Einwohner durch Schusswaffen, so zeigt sich im internationalen Vergleich, dass mehr Waffen in der Bevölkerung durchaus zu mehr Toten führen. Und nicht – wie die Waffenlobby propagiert – etwa zu mehr Sicherheit. In den USA sind im Jahr 2017 12,1 pro 100.000 Einwohnern an einer Schusswaffe gestorben. Insgesamt waren es 39.773 Leichen, der Großteil davon Suizide (23.854), gefolgt von Mord- und Tötungsdelikten (19.269). Auch ungewollte Tötungen sind dabei (486), ebenso wie Todesfälle im Zusammenhang mit Einsatzkräften, also etwa Polizisten, die Schüsse auf Personen feuern (553).

Der Waffenhandel im Jahre 2021 belief sich auf rund 2,11 Billionen US-Dollar. Trotz all dieser Statistiken und trotz all der erschreckenden Fakten läuft das Waffengeschäft besser als je zuvor. Wie ist es möglich, dass ein ,,liberales, freies Land“ täglich Importe und Exporte von Waffen betreibt? Einen Krieg unterstützt, aufrechterhält und somit auch verantwortlich für die Morde an unschuldigen Zivilisten ist?

**Ist also Frieden durch Waffen wirklich möglich?**

Mit der legitimen Methode der Kunst- Provokation und der Technik eines schwarz-weißen Plakates wird versucht, das undifferenzierte Hervorheben von Gegensätzen zu verdeutlichen, z.B. gut-böse, richtig-falsch, Freund-Feind (Stereotype, Vorurteile). Die Art des reinen Zeichnens, des Schraffieren durch schwarze Filzstifte und Marker, versucht eine Unverfälschtheit der zwei Hände zu erreichen, die durch jegliche Farbe möglicherweise eine andere symbolische Wirkung erzeugen könnte. Die Symbolik zweier Hände erlaubt eine Darstellung zweier gleichwertiger Individuen. Doch „erlebt“ diese Zeichnung einen Schock, indem die geschlossene Hand den leisen Hilfeschrei der offenen, ausgestreckten mit einer Pistole „gleichgültig macht“.

Luca Darnhofer Demar

Jonas Prax

Bernd Pichler

Julius Weber

**Das stille Sterben der Natur oder ein Sommertag im Jahr 2050**

Dieses Projekt stellt das immer stärkere Verblassen der Natur durch die Hand des Menschen da. Ein Ort der Vielfalt, der Erholung, der Fantasie und der Schönheit wird immer mehr zu einem Ort, der das Träumen verhindert und die Fantasie verdrängt.

Durch die immer mehr zunehmende Vereinheitlichung und Zerstörung der Natur gehen nicht nur Individualität und Vorstellungskraft verloren, sondern auch ihre eigentliche Schönheit. Den tatsächlichen Wert der Natur schätzen die wenigsten, denn die meisten sehen sie nicht als Kunstwerk an sich, sondern als einen Ort mit Fehlern, den man korrigieren und reparieren muss. Sie wollen die Natur zu einem „perfekten“ Ort machen, an dem alles die „perfekten“ Formen annimmt und keine Makel erkennbar sind. Der Mensch will alles gerade zugeschnitten, symmetrisch angeordnet, in passenden Farben und schön geschmückt haben. Nur so kommt es in der Natur nun einmal nicht vor. Die Frage ist also: Was ist schon perfekt? Wer trifft solche Entscheidungen, die die Natur für immer verändern?

Die Eingriffe zerstören nicht nur einen natürlichen Kulturraum und eine märchenhafte Fantasiewelt, sondern auch ganze Lebensräume. Die Abholzung von Wäldern, Überfischung der Meere, Verschmutzung der Umwelt und auch die Massentierhaltung haben drastische Folgen: Immer mehr Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Auch der Klimawandel zeigt sich immer deutlicher. Dies sind nur einige Beispiele/Auswirkungen, wie die Natur auf die Ignoranz der Menschen antwortet.

„Das stille Sterben vor der Haustür“ – jeder kann es sehen, wenn man nur richtig hinsieht. Die Natur verblasst nicht nur – sie stirbt auch.

Das Verblassen wird durch die sich auflösende Pusteblume dargestellt. Die Tränen versuchen das Leiden und die Trauer der Natur dazustellen. Die Blume weint in immer eckiger werdenden Tränen. Die viereckigen Tränen stellen die Vorstellung des Menschen einer perfekt designten Natur dar. Das Bild erinnert außerdem durch die warmen hellen Farben an einen Sommertag. Der zu Ende gehende Sommertag verdeutlicht noch einmal das stille Sterben der Natur.

Malina Schindler

Lilli Kummer

Katherina Radauer

Magdalena Scheiber

**Die Natur beobachtet uns**

Für unser diesjähriges Zeichenprojekt konnten wir uns ein UNESCO-Ziel für nachhaltige Entwicklung aussuchen, um dieses mit einer selbstgestalteten Flagge zu repräsentieren. Wir haben uns für das 13. Ziel „Maßnahmen zum Klimaschutz“ entschieden, da dieses Thema für uns sehr aktuell ist.

Zwar erleben wir in Österreich noch nicht solche Auswirkungen des Klimawandels, wie es in anderen Ländern der Fall ist, in welchen Wetterkatastrophen, Biodiversitätsverlust und humanitäre Krisen herrschen. Doch auch bei uns spürt man Veränderungen. Dementsprechend erlangt der Klimaschutz immer mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und besonders in den letzten Monaten forderten Gruppen von Klimaaktivisten mit öffentlichen Protestaktionen von der Regierung mehr Maßnahmen für den Klimaschutz.

Den „zerstörerischen“ Umgang, welchen wir gegenüber unserer Erde pflegen, gab es vor vielen hundert Jahren noch nicht. So sind wir mit unserer Flagge vom antiken Griechenland inspiriert worden, in dem die Natur für die Menschen noch heilig war. Jedes Lebewesen, jede Pflanze und die Erde hielten die Menschen der Antike für beseelt. Augen wurden damals oft als Symbol für die „gute Seele“ verwendet und beispielsweise auf Schiffe gemalt, um diese vor bösen Blicken zu schützen. Die Griechen hatten Respekt vor der Natur, da sie keine Gottheit verärgern wollten. Durch den Einfluss der Naturwissenschaften wurde diese Sichtweise verändert und rationalisiert und heutzutage fehlt vielen Menschen und Konzernen ein Grund für Respekt vor Mutter Natur. Mit unserer Flagge wollen wir der Natur ihre Seele zurückgeben und den Respekt vor ihr wieder aufleben lassen. Daher stellen wir die Natur noch grün und lebendig, „voller“ Augen dar, um uns daran zu erinnern, dass wir nicht die einzigen Lebewesen auf dieser Erde sind.

Für uns war es eine interessante Erfahrung, die Flagge zu gestalten, besonders da wir viele verschiedene Medien einbeziehen konnten. Wir haben mit Schablonen und Spraydosen gearbeitet, mit Acrylfarben gemalt, die Augen mit der Grafischen Technik des Linolschnitt-Duplex gestaltet und am Ende mit verschieden langen Holzstäben die Äste mit Acrylfarben gedruckt.

Auch weil die Flagge größer ist als unsere normalen Leinwände und man sie von der Ferne betrachtet, mussten wir darauf achten, dass das Bild im Gesamten richtig wirkt. Dies hieß für uns aber auch, dass wir uns bei den einzelnen Details kreativ ausprobieren konnten.

Wir waren stolz darauf, am Tag der offenen Tür unsere Flagge präsentieren zu können.

Gloria Fortunat

Kerstin Rusche

Isabel Fischer

Isabelle Wunder

Sarah Wiggisser